

Circarama-Theater der Schweizer Bahnen an der Expo 1964

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1964)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CIRCARAMA-THEATER DER SCHWEIZER BAHNEN AN DER EXPO 1964

Was ist Circarama? Eine sich über 360° erstreckende Filmprojektion in einem kreisrunden Raume, ähnlich den Panoramas in Einsiedeln und Luzern.

Das Circarama-Verfahren, eine Erfindung von Walt Disney, wurde bisher in Europa in der Weltausstellung Brüssel 1958 und in der Ausstellung «Italia» in Turin 1961 vorgeführt und bildete dort eine grosse Sensation.

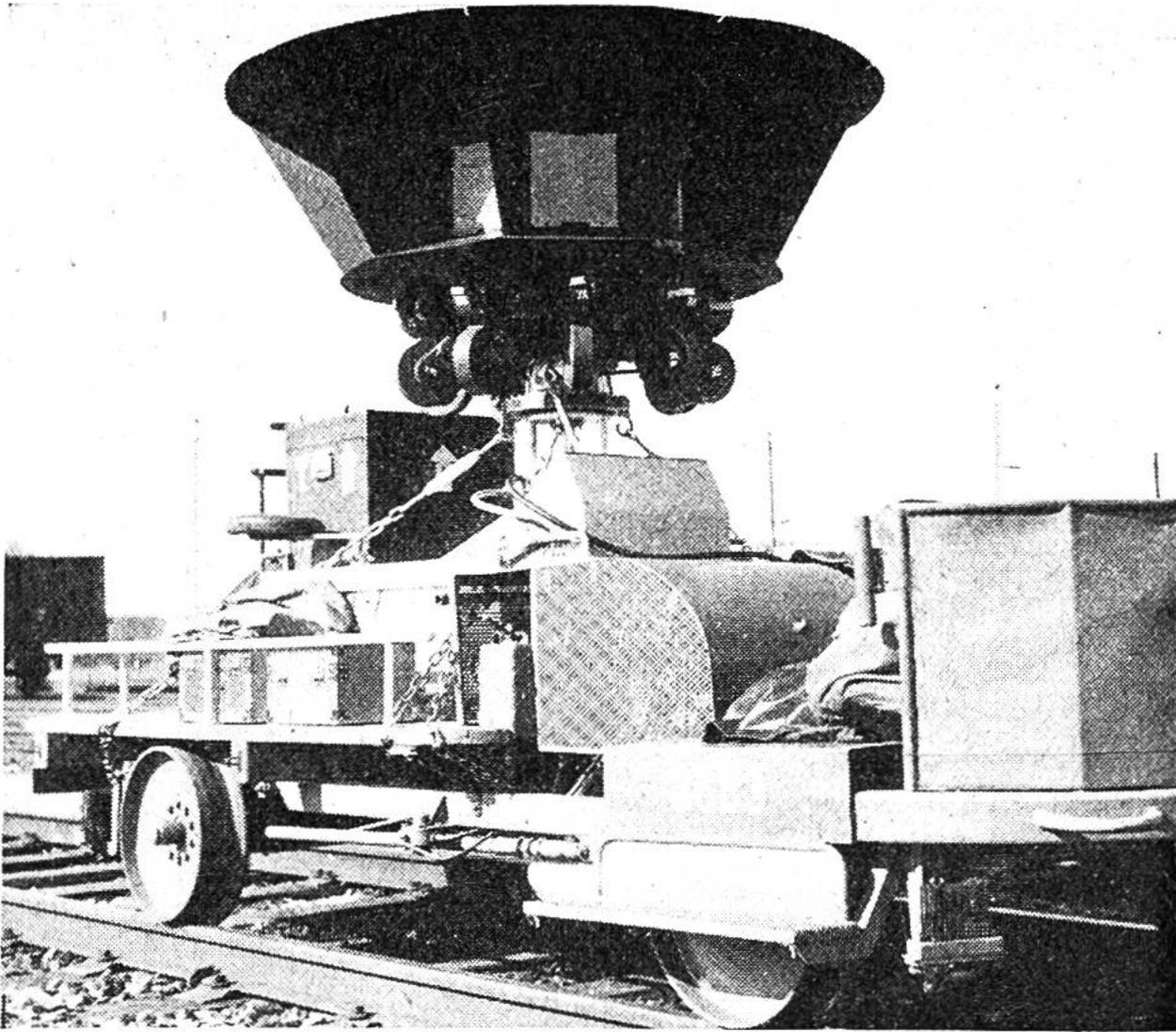
Die in diesen Ausstellungen vorgeführten Circarama-Filme wurden noch in 16 mm aufgenommen und erstmalig für die Vorführung in Turin auf 35 mm vergrössert. Um im 35-mm-Format (der normalen Kinoprojektion) aufnehmen und vorführen zu können, hat die Walt Disney Corporation für die Landesausstellung in Lausanne eine völlig neue Kamera gebaut.

Die neun Filmaufnahmeapparate sind sternförmig im Aufnahmeapparat eingebaut. Jede Kamera hält ein Bild von 40° Bildwinkel durch ein Prisma fest. Die neun Kameras ergeben somit ein Rundbild von 360°. Sie werden von einem Motor angetrieben und sind miteinander verbunden, damit eine absolute Bildsynchronität gewährleistet wird. Ein speziell entwickeltes Steuerggerät ermöglicht, jede Störung an einer Kamera sowohl optisch wie akustisch sofort festzustellen.

Für solche Circarama-Aufnahmen müssen natürlich auch besondere Hilfsmittel bereitgestellt werden, die man bei den üblichen Filmaufnahmen nicht benötigt:

a) Eine umgebaute Draisine des Bahndienstes mit Benzinmotor, die mit 75 km/h auf den Schienen fahren kann. Der «Lokomotivführer» dieser Draisine und die für die Filmaufnahmen benötigten Personen müssen unter dem Aufnahmewinkel der Kameras Platz finden, damit sie nicht im Filmbild erscheinen. Die Draisine muss selbstfahrend sein, denn die Sicht muss nach allen Seiten frei bleiben.

b) Ein sogenanntes «Crap-Dolly», um alle neun Kameras, das heisst die ganze Aufnahmeapparatur, sowohl in der Horizontalen wie auch vertikal verschieben zu können. Dieses Fahrzeug kann



Der Circarama-Aufnahmeapparat auf der Draisine mit Motorantrieb.

auf der Strasse als «travelling» geschoben werden. Alle neun Kameras sind in der Höhe hydraulisch verstellbar.

c) Ein hydraulisch angetriebener Hochlift ermöglicht Aufnahmen bis zu 10 m Höhe, um überraschende Standpunkte zu gewinnen.

d) Ein Auto mit speziellem Dach erlaubt, auch auf der Strasse Fahraufnahmen zu machen. e) Die Flugaufnahmen werden mit

einem Helikopter Bell 204 B der Heliswiss durchgeführt, der je nach Flughöhe eine Nutzlast von 1 bis $1\frac{1}{2}$ t zu tragen vermag.

f) Um die neun Kameras beispielsweise im Innern eines Eisenbahnwagens auf die richtige Höhe einstellen zu können, steht ein kleiner Lift mit hydraulischer Hebevorrichtung zur Verfügung.

Für die Bedienung dieser Kameras und deren Transport von einem Aufnahmeort zum andern sind neben dem Regisseur sechs Fachleute nötig. Mit 3–4 Autos kann das gesamte Aufnahme-



An Stelle des Sessels fährt der Aufnahmeapparat mit den neun Kameras in die Höhe.

material mit der Bedienungsmannschaft relativ rasch von einem Ort zum andern befördert werden.

Im Gegensatz zu den normalen Filmaufnahmen, wo die Handlung auf einen bestimmten Bildwinkel konzentriert wird, muss im Circarama-System das ganze Geschehen vorher in einem Bildwinkel von 360°, also rund herum, sorgfältig vorbereitet werden. Die *Vorführung* im verdunkelten Raum mit einer stereophonischen Tonwiedergabe über mehrere Lautsprecher, mit Originalgeräuschen und Originalmusik, die den Rhythmus einer 20minütigen Filmvorführung unterstützt, dürfte für die Schweiz einmalig sein, ebenso die Illusion, mit der Eisenbahn zu fahren, über die Landschaft zu fliegen, mit einer Luftseilbahn in die Höhe zu schweben. Der Beschauer fühlt sich tatsächlich in das Zentrum des Filmgeschehens versetzt. Die musikalische Komposition ist Herrn Bernhard Schülé übertragen worden. Er versucht, den

Bildablauf durch eine musikalische Neukomposition nicht nur zu untermalen, sondern dem ganzen Geschehen einen rhythmischen Zusammenhang in einer musikalischen Symphonie zu verleihen. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben Ernst A. Heiniger aus Zürich mit diesem Filmauftrag betraut. Er war acht Jahre lang Mitarbeiter von Walt Disney und kennt die technischen Belange des Circarama-Filmes. Produktionsleiter ist Werner Marti aus Zürich. Der Filmdienst des Generalsekretariates der SBB ist als Verbindungsstelle tätig. In Zusammenarbeit mit den Bundesbahnen und den Privatbahnen erstellte E. Heiniger ein Drehbuch, das die Bedeutung der Eisenbahn in der heutigen Zeit wie in der Zukunft zu berücksichtigen sucht. Es hält sich an die thematischen Elemente, die auf Wunsch der Landesausstellung als typische Merkmale der Eisenbahn darzustellen sind: den Reisekomfort und die Geschwindigkeit, die Sicherheit, die Wirtschaftlichkeit und die Landschaftsverbundenheit.

An der Landesausstellung in Lausanne wird der Vorführungsraum dieses Circarama-Filmes in der Halle des Schienenverkehrs Aufnahme finden, denn auch die Vorführung erfordert ganz besondere technische Vorkehrungen. Der Film wird – wiederum durch neun Projektoren – kreisrund über den Köpfen der Zuschauer in 6 m Höhe in einem Raum von 26 m Durchmesser auf eine Leinwand von ca. 82 m Länge projiziert. Mit diesem Film versuchen die SBB und die Privatbahnen in Verbindung mit der Industrie, dem Beschauer und damit dem ganzen Schweizervolk die vielseitigen Leistungen und technischen Fortschritte der Bahnen unseres Landes vor Augen zu führen und mit der in der Schweiz noch unbekanntesten, höchst eindrucklichen Attraktion einen wertvollen Beitrag für die Landesausstellung 1964 zu leisten.

HOLZSCHNITZER IN NORD-NEUGUINEA

Bevor die Europäer in Neuguinea Fuss fassten, lebten die Bewohner der Insel in der Steinzeit. Eisen und andere Metalle waren ihnen unbekannt. Für Werkzeuge und Waffen, die wir aus solchen Rohstoffen anfertigen, brauchten sie ausschliesslich Steine, Muschelschalen und scharfe Tierzähne. Das gilt auch für das Beil, das wichtigste, vielfach sogar das einzige Werkzeug dieser